

Predigt
für den 4. Sonntag im Jahreskreis C
Internetgemeinde, 30.01.2022

1 Kor 12,31-13,13 – Lk 4,21-30

Hoch-Zeiten

- * Ja, haben wir denn heute Hochzeit?

Die Lesung dieses Sonntags, vor allem deren erste Hälfte, könnte dies nahelegen, wird sie doch bei Hochzeiten besonders gern ausgewählt: Das „Hohe Lied der Liebe“, ein poetischer, hymnischer Text des heiligen Paulus. Was er vor knapp zweitausend Jahren an seine Gemeinde in Korinth geschrieben hat, hören zahlreiche Paare auf der ganzen Erde am Tag ihrer kirchlichen Trauung, weil die Gedanken des heiligen Paulus sie ansprechen und berühren.

Und heute hören bzw. lesen wir, liebe Schwestern und Brüder, dieses „Hohe Lied der Liebe“; es lohnt sich, genau hinzusehen, was es alles über die Liebe aussagt.

- * Wenn ich auch das Größte wissen, können und vollbringen würde, schreibt Paulus, aber mir würde dabei die Liebe fehlen, wäre all dies hohl und leer. Es wäre sinnlos und wertlos, was ich bewirke,

weil es nicht der Liebe dient – und damit bringt es weder meinen Mitmenschen noch meiner Welt noch mir selbst etwas Gutes; denn lieb-loses Denken, Reden und Handeln führt zu Unmenschlichkeit.

- * Ein furchtbares Beispiel ist der vielfache Missbrauch von Kindern und anderen Schutzbefohlenen durch einige – wenige – Seelsorger der katholischen Kirche; in der vergangenen Woche stand das Thema einmal mehr in den Schlagzeilen. Da hat ein Seelsorger eine große Begabung, nämlich das Vertrauen anderer Menschen zu erwerben. Doch er setzt diese Begabung ohne Liebe ein; im Gegenteil: er missbraucht sie, um Macht über einen Menschen auszuüben, der ihm vertraut. Aus dem Missbrauch einer Fähigkeit wird so der Missbrauch eines Menschen, der oft tiefe Wunden hinterlässt, die nur langsam oder gar nicht heilen, vielleicht nur vernarben. Aus Lieb-Losigkeit ist Unmenschlichkeit, ist ein Verbrechen geworden. Es ist wichtig, dass die Kirche solche Verbrechen beim Namen nennt und konsequent verfolgt; denn gerade sie, die sich auf Jesus beruft, wird – im Gegensatz zu Sportvereinen oder anderen Institutionen – am intensivsten an seinem Vorbild gemessen. Missbrauchs-Täter dürfen in der Kirche keinen Platz haben! Zugleich ist es wichtig, sich vor Augen zu halten: Die allermeisten Seelsorger tun ihren Dienst voller Liebe zu den Menschen; sie sind ihnen nah mit ihrem Verständnis, ihrem Trost, ihrer Ermutigung,

die sich aus der Frohen Botschaft Jesu speisen. Zugleich waren sie zu ihrem jeweiligen Gegenüber eine gesunde, respektvolle Distanz.

* Ohne Liebe führt das, was ein Mensch kann und tut, zu nichts Sinnvollem, weil es zur Unmenschlichkeit führt. Erst die Liebe macht das Denken, Reden und Tun eines Menschen zu etwas Gutem.

* Den hohen Wert der Liebe für den Menschen beschreibt Paulus, indem er das große Wort „Liebe“ in handlichere Bausteine zerlegt. Er beginnt mit der Feststellung: *„Die Liebe ist langmütig.“*

„Langmütig“ hat nichts mit „langweilig“ zu tun: Langmut bedeutet Geduld. Geduldig sein mit meinen eigenen Schwächen – und ebenso Geduld zeigen mit den Schwächen meiner Mitmenschen –, das gehört zur Liebe. Niemand ist vollkommen, mein Mitmensch nicht und auch ich nicht. Wenn ich dies akzeptiere, zeige ich Liebe.

Dazu gehört auch die zweite Aussage des heiligen Paulus: *„Die Liebe ist gütig.“*

Das Gute sehen, das in mir und im Mitmenschen vorhanden ist, und dafür dankbar sein; dem anderen ein Kompliment machen, ihm sagen „Schön, dass es dich gibt!“ oder „Das hast du gut gemacht“, ist ebenso liebevoll wie die Zufriedenheit beim Blick auf mich selbst.

* *„Die Liebe ereifert sich nicht, prahlt nicht, bläht sich nicht auf, handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil.“*

Es ist nicht im Sinn der Liebe, dass ich mich über andere oder gar in den Mittelpunkt der Welt stelle. Die Liebe befähigt mich, andere Menschen auf Augenhöhe wahrzunehmen und ihnen zu dienen, also ihnen das zu geben, was sie wirklich von mir brauchen. Die Liebe fragt nicht: Wie kann der andere mich glücklich machen?, sondern: Wie kann ich den anderen glücklich machen? – Wenn beide Beteiligten an einer zwischenmenschlichen Begegnung so denken, ergeht es beiden gut; beide werden glücklich; denn sie fordern nicht voneinander, sondern beschenken einander.

* *„Die Liebe freut sich nicht über das Unrecht, sie trägt das Böse nicht nach.“*

Zur Liebe gehört es, gegen das Unrecht entschiedene Stellung zu beziehen; Liebe heißt also nicht, die Welt mit einer rosaroten Brille zu sehen und jedes Verhalten eines Menschen gutzuheißen. Ein liebevoller Mensch misst das, was er selbst und andere tun, an der Liebe – und hat den Mut, Lieblosigkeiten beim Namen zu nennen mit dem Ziel, dass liebloses Verhalten sich ändert.

Zugleich ist ein liebevoller Mensch zum Vergeben bereit. Vergeben heißt nicht vergessen – vergessen kann ein Mensch erlittenes Unrecht nicht, und er soll es auch nicht, da es zu seiner Lebenserfahrung dazugehört und ihn hoffentlich daran hindert, Ähnliches zu tun –, sondern vergeben heißt, dem anderen das Unrecht nicht endlos nachzutragen und stattdessen bereit zu sein, mit ihm wieder neu zu

beginnen in Vertrauen, Wohlwollen und Respekt. Dies kann vor allem dann gelingen, wenn der andere sein Unrecht einsieht und um Verzeihung bittet.

* *„Die Liebe freut sich an der Wahrheit.“*

Ein liebevoller Mensch ist ehrlich zu sich selbst und zum anderen. Er schaut aufrichtig auf sich und seine Bedürfnisse und ebenso aufrichtig auf die des anderen. Miteinander achten beide darauf, dass sie einander geben, was sie brauchen, damit es ihnen miteinander gut ergeht. Dies gilt für Ehepaare ebenso wie für Familienmitglieder, für Freundinnen und Freunde, in Nachbarschaft und Beruf und grundsätzlich überall, wo Menschen miteinander zu tun haben – natürlich in unterschiedlichen Intensitätsstufen der Liebe. Grundsätzlich soll immer der achtsame Blick aufeinander sein und das ehrliche Bestreben, einander gut zu tun.

* Liebe Schwestern und Brüder, mit seinem Hymnus über die Liebe, seinem „Hohen Lied der Liebe“ will Paulus Ihnen Freude machen: Freude über jede Facette der Liebe, die Sie in Ihrem Leben entdecken und Freude dabei, Liebe zu verschenken an die Menschen, denen Sie begegnen. Wenn diese auch liebevoll mit Ihnen umgehen, ereignet sich eine wirkliche Hoch-Zeit in Ihrem Leben: eine hohe, erhebende Zeit des Glücks dank der Liebe, die Sie geschenkt bekommen und weitergeben.

Mit jeder solcher Hoch-Zeit in Ihrem Leben ist und bleibt wahr, was der heilige Paulus schreibt: *„Die Liebe hört niemals auf.“*